

Ercheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag).  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratennahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Ercheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag).  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratennahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.  
Vierzigster Jahrgang.

Nr. 67.

Dienstag, den 17. August

1880.

## Bekanntmachung.

Die Beforgung der Straßenbeleuchtung in hiesiger Stadt auf das Jahr 1880/81 soll nächsten

Freitag, den 20. dieses Monats,

Nachmittags 1/2 7 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im Sessenzimmer an den Mindestfordernden jedoch mit Auswahl unter den Bietenden anderweit auf ein Jahr öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen, welche im Termine mitgetheilt werden, können schon zuvor in der hiesigen Rathsexpedition eingesehen werden.  
Wilsdruff, am 13. August 1880.

Der Stadtgemeinderath.  
Ficker, Brgmstr.

## Bekanntmachung.

Erlaß an der gesetzlichen Schulzeit betreffend.

Gesuche um Erlaß an der gesetzlichen Schulzeit sind spätestens bis Ende September jedes Jahres bei dem Herrn Schuldirektor anzubringen und von demselben, mit seinem Gutachten und einem Schulzeugniß des betreffenden Klassenlehrers versehen, unverweilt an den unterzeichneten Schulvorstand abzugeben.  
Wilsdruff, am 16. August 1880.

Der Schulvorstand.  
Ficker, Brgmstr.

## Tagesgeschichte.

Kaiser Wilhelm ist frisch und gesund in Babelsberg eingetroffen. Die Bade- und Erholungskur von sieben Wochen in Ems, Mainau und Gastein ist ihm vortrefflich bekommen.  
Im ganzen deutschen Reiche zirkulirt gegenwärtig ultramontanen Blättern zufolge eine an den Reichskanzler und Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck zu richtende Petition, welche die ernstlichen Gefahren schildert, die nicht allein den wirtschaftlichen Verhältnissen und dem Wohlstande des deutschen Volkes, sondern auch seiner Kultur und Religion von dem Ueberhandnehmen des Judenthums und dessen steigendem Einflusse drohen sollen, und, um diesen Gefahren zu begegnen, die Reform und Ergänzung jener Gesetzgebung als nothwendig bezeichnet, welche die Ausbeutung und Verderbung des deutschen Volkes durch die Juden und die von jüdischen Anschauungen angestrichelten Deutschen ermöglicht habe. Es wird daher die Bitte ausgesprochen, der Reichskanzler wolle zur Verhinderung weiterer Zunahme des jüdischen Volkselements und jüdischen Einflusses den gesetzgebenden Körpern des deutschen Reiches und Preußens baldmöglichst Vorlagen machen, die 1. die Masseneinwanderung der Juden, besonders von Osten her, erschwert wird; 2. diejenigen Geschäftszweige, welche, wie Börsen, Banken und Zeitungswesen, von den Juden und den zu jüdischen Anschauungen verführten Individuen zur Ausbeutung des deutschen Volkes benutzt werden können, kontrollirt und möglichst hoch besteuert werden; 3. die amtlichen Berufskreise, deren Autorität durch das Einbringen jüdischer Anschauungen gefährdet wird, etwa mit dem Rechte währt hat, ausgerüstet werden; gesetzliche Garantien für die völlige Ausschließung aller Juden von obrigkeitlichen Aemtern und Befugnissen geboten werden.

Vor nun zehn Jahren, vom 14.—18. August 1870 wurde in blutigem Ringen das französische Hauptheer, das zur Invasion in Deutschland bestimmt gewesen war, bei Metz zurückgehalten und schließlich in die nächste Umgebung der gewaltigen Feste zurückgeworfen. Eine erfolgreiche Offensive der Franzosen war fortan unmöglich, fast durchweg beschränkten sie sich auf Durchbruchversuche aus den festen Lagern von Metz und Paris, auf Anstrengungen zum Entsatz derselben und auf Vertheidigung ihrer Festungen. Selbst die Katastrophe von Sedan ging aus einem Versuch im größten Maßstab hervor, das bei Metz belagerte Heer zu befreien und sich mit ihm zu vereinigen. In der Zahl der kämpfenden, in der Menge theurer Opfer, mit welcher der Erfolg bezahlt werden mußte, glichen die Schlachten vor Metz der Schlacht bei Leipzig. Daß die Nothfestung den Franzosen einen fast unermesslichen Rückhalt bot, und daß die für den Angriffskrieg aufgeführten Vorräthe das französische Hauptheer auf Monate hinaus zu ernähren vermochten, ließ den schließlichen Erfolg der Schlachten, die Vernichtung der großen Armee, erst nach längerer Zeit eintreten. Aber nach Sedan war dieselbe nur noch eine Frage der Zeit. Konnte bis zu den Schlachten vor Metz trotz der Siege bei Weißenburg, Wörth und Saarbrücken der Ausgang des Krieges noch zweifelhaft erscheinen, so handelte es sich fortan für alle Unbefangenen nur noch um das Maß der Zugeständnisse, die Frankreich werde machen müssen. — So großartig die Ergebnisse der Schlachten waren, so meisterhaft der Plan, der zu so großen Siegen führte, so stand doch die deutsche Kriegsführung noch nicht auf der vollen Höhe, die sie im Laufe des Krieges erreichte. Noch konnte man nicht vollkommen die Ueberlegenheit des Chassepotgewehrs, noch stehen der Wunsch, an den Feind zu

kommen, den kämpfenden Brüdern beizustehen, die allzuweitgehende Selbstständigkeit der einzelnen Compagnien und das zu langsame Eingreifen der Artillerie die Verluste, namentlich bei St. Privat und Marie aux Chânes schwerer werden, als es nothwendig gewesen wäre. Die deutsche Heeresleitung hat sich dieser Einsicht nicht verschlossen, schon in der späteren Zeit des Krieges ihr gemäß gehandelt. Dies ist uns die sicherste Bürgschaft dafür, daß das deutsche Heer nicht auf den Lorbeeren des französischen Krieges einschlafe, wie einst das preussische auf den Lorbeeren Friedrich's des Großen. Die Heldenkämpfe bei Mars-la-Tour aber gaben das beste Zeugniß dafür, daß die deutschen Truppen auch in ungünstiger Stellung zu Angriffen weit überlegener Feindeshaaren todesmüthig die Spitze zu bieten verstanden. Die Schlachten bei Metz waren die ersten großen Kämpfe seit Jahrhunderten, in welchen das deutsche Heer nicht seine Landsleute im Dienst der Feinde zu bekämpfen hatte, sie waren die Bluttaxe für die Einheit des deutschen Volkes; Hunderttausende werden in diesen Tagen mit Behmuth und Dankbarkeit der dort Gefallenen und später ihren Wunden Erlegenen gedenken.

Der Schwede Nordenfliöd, der mit seinem selbstgebauten Schiffe „Bega“ das nördliche Eismeer befahren und einen neuen Handelsweg aufgesucht hat, und Dr. Schliemann, gleichsam der Entdecker von Troja und Mykene, waren in Berlin und sind hochgeehrt worden. Alles was hoch, gelehrt und berühmt ist in Berlin, hatte sich um sie versammelt, zuerst im Rathhousaal und dann zum Festmahl im Kaiserhofe, wo's gelehrte Trinksprüche regnet. Auch Se. Hoheit der Erbprinz v. Meiningen nahm am Festmahle Theil und brachte seinen Trinkpruch auf „Frau Schliemann“, die tapfere und unermüdete Gefährtin ihres Mannes. Schliemann war in seiner Jugend ein blutarmer Handelsgehülfe, aber voll Begeisterung für Homer und das klassische Alterthum; er knauferte und sparte, bis er sich ein kleines Vermögen erworben hatte, um die Städtegräber von Troja und Mykene anzuforschen. Die Stodphilologen lachten den närrischen Kaufmann aus, der von Homer so mehr verstehen wollte, als sie; er siegte aber und förderte an den klassischen Stätten Götter- und Menschenbilder, Waffen und Geräthe der alten Zeit zu Tage und ist nicht nur ein gemachter, sondern auch ein weltbekannter Mann.

Heuer zum letztenmal wollen die Börsenherrn in Berlin am 2. September zum Sedanfeste ihren Tempel schließen, künftig aber haben sie keine Zeit und Lust mehr dazu. Dieselben Tempelherren hoben 1870 bei der Nationalanleihe auch ihre Börsen vorsichtig geschlossen gehalten, während das Klein-Volk sein Bentelein weit aufgethan hatte.

Frankfurt a. M., 12. August. Der Feuerwerker Dinges ist am Dienstag aus dem Spital entlassen, aber sofort in Untersuchungshaft genommen worden. Er trägt den Arm noch in der Binde. Die gegen ihn eingeleitete Untersuchung geht auf fahrlässige Tödtung. — Die Abrechnungen der Einnahmen beim fünften Deutschen Turnfeste hat als Resultat die Summe von 249,454.00 M. ergeben. Der Reingewinn an Wein beträgt 15,600 M., an Bier 18,700 M.

Lübeck, 13. August. Heute früh 8 Uhr fand auf dem im Hafen liegenden Dampfer „Hanja“ ein Benzin-Explosion statt. Das Schiff ist verbrannt, 7 Feuermänner und 5 Mannschaften sind verwundet.

Die Gewitter, welche sich am Himmel der Orientpolitik zusammengezogen hatten, erscheinen so ziemlich zerstreut. Die Nachgiebigkeit der Pforte in der montenegrinischen Frage wird durch Entgegenkommen der Berliner Konferenzmächte belohnt, welche ihr freien Willen darüber zu lassen erklärt haben sollen, ob sie das Grenzgebiet, oder das